



»Keine Hand auf meiner Brust« ist auf der Tafel zu lesen. Kurator Philipp Bollmann bezeichnet den Beitrag von Birgit Brenner als »starke feministische Kunst«. Die Arbeit gehört zur Sammlung des Her-

förder Unternehmers Heiner Wemhöner. Bis zum 31. März ist die Ausstellung »Satisfy me« in den Kunstsälen Berlin, Bülowstraße, zu sehen. Fotos: (3) Hartmut Horstmann

Liebhaber des Schönen

»Satisfy me«: Sammler Heiner Wemhöner stellt in Berlin aus

Von Hartmut Horstmann

Herford/Berlin (HK). In diesen Räumen habe sich einst ein Bordell befunden, sagt Kurator Philipp Bollmann. Und leitet so über zu den Inhalten der neuen Wemhöner-Ausstellung in Berlin. Unter dem Titel »Satisfy me« handeln sie von Lust und Körperlichkeit.

Bis zum 31. März ist die dritte Ausstellung des Herforder Sammlers Heiner Wemhöner in Berlin zu sehen. Präsentationsort sind die Kunstsäle Berlin, hohe Altbauräume, die den Exponaten genug Luft zum Atmen lassen. Weniger Platz indes war bei der Vernissage. Auf bis zu 400 Besucher schätzt Presseagentin Nadine Dinter die Resonanz. Unter den Gästen waren nicht nur einige der ausstellenden Künstler, sondern auch schillernde Figuren wie das Künstlerpaar Eva und Adele.

Die Darstellung nackter Körper ist keine Errungenschaft der Aufklärung. Kurator Bollmann verweist auf eine lange Tradition. So sei Nacktheit möglich geworden durch die Beziehung zum Sündenfall oder die Rückbesinnung auf die Antike. Zu den Künstlern, die



Presseagentin Nadine Dinter blickt in den Spiegel, der eine Aufforderung beinhaltet und der Ausstellung den Titel gibt.

diese Traditionslinien aufgreifen, zählt der Chinese Xu Qu. Seine in Messing geschmiedete Variante der berühmten Laokoon-Gruppe glänzt im wahrsten Sinne des Wortes – die mehr als zwei Meter hohe Arbeit feiert die Schönheit der Körper in goldenem Glanz.

Auf sich selbst zurückgeworfen wird der Besucher bei dem Beitrag von Monica Bonvicini, der der Ausstellung den Titel gibt. »Satisfy me« ist in den Umrissen eines Spiegels zu lesen. Wer die Arbeit betrachtet, sieht sich so selbst – als Subjekt oder Objekt einer möglichen Befriedigung?

Der Interpretation sind kaum Grenzen gesetzt – anders bei Birgit Brenner und ihrer Arbeit »Ich lasse mir nichts« aus dem Jahr 2012. Der Betrachter erkennt eine Frau, die es sich auf einem Sofa bequem macht. »Keine Hand auf meiner Brust« steht auf einer Tafel. Kurator Bollmann spricht von »starker feministischer Kunst«. Kunst, die Kante zeigt und wie ein vorweggenommener Beitrag zur aktuellen »MeToo«-Debatte wirkt.

Einen großen Anteil an der Ausstellung haben die Fotoarbeiten. Sammler Heiner Wemhöner verweist auf ein großflächiges Bild von Yang Fudong, auf dem nackte Frauen kunstvoll und traurig in-

reger. Dabei greift zum Beispiel Andreas Mühe den modernen Voyeurismus auf, indem er die Dreharbeiten zu einem Pornofilm in Szene setzt. Positiv lustvoll hingegen für denjenigen, der es erkennt, kommt eine auf dem Boden liegende Skulptur »Space Between Lovers« von Astra Gröting daher: die Abformung zweier sich Liebender. Sehr eindeutig hingegen wirkt die Gipsarbeit »The Wedding Cake« von Tim Noble und Sue Webster. Die Hochzeitstorte des einstmaligen Paares wird dominiert von Phalli in unterschiedlichen Größen – so selbstbestimmt eindimensional kann das Leben manchmal sein.

Es gebe in der Ausstellung keine Arbeit, die er nicht auch zuhause aufhängen würde, erklärt Heiner Wemhöner. Manche benötigten allerdings einen sehr intimen Rahmen. Sein Sammlerblick ist der des lustvoll genießenden, gleichwohl distanzierten Ästheten. Dazu passt, dass das weite Feld der Obsessionen in der Ausstellung kaum eine Rolle spielt. Heiner Wemhöner liebt das Schöne – und die Betrachtung des Schönen.



Die Schönheit der Körper in goldenem Glanz: Der chinesische Künstler Xu Qu greift die berühmte Laokoon-Gruppe auf, die in der Rezeptionsgeschichte der Antike eine wichtige Rolle spielt.

Wemhöner in Berlin

Die Ausstellung »Satisfy me« enthält mehr als 23 Arbeiten von Kunstschaffenden wie Roger Ballen, Vanessa Beecroft, Asta Gröting, Isaac Julien und Andreas Mühe. Sie ist bis zum 31. März in den Kunstsälen Berlin, Bülowstraße 90, zu sehen – und zwar mittwochs bis samstags von 11 bis 18 Uhr. Ende Februar/Anfang März soll ein Katalog erscheinen.

Die Exponate gehören zur Sammlung des Unternehmers Heiner Wemhöner. Der Kunstmäzen und Vorsitzende des Marta-Freundeskreises hat bisher mehr als 1000 Arbeiten aus dem Bereichen Malerei, Fotografie, Installation, Video und Skulptur zusammengetragen. Ein neuer Bildband über Videokunst ist in Vorbereitung.

Bei der aktuellen Ausstellung handelt es sich um die dritte Wemhöner-Präsentation in Berlin. Der Herforder, der in der Hauptstadt eine Wohnung besitzt, sucht derzeit einen dauerhaften Ort für seine Sammlung. Diese soll dort nicht nur gelagert, sondern auch gezeigt werden können. Der 67-Jährige liebt es, mit einer ehemaligen Fabrikhalle. Diverse Angebote hatte er bereits in Berlin. Aber der Immobilienmarkt in Berlin sei momentan ein schwieriges Geschäft.



Der Betrachter wird zum Voyeur: Der Blick fällt auf Marc Lafias »I'll be your Whore.« Fotos: (2) Ida Tanageras



So viel Spaß macht eine Vernissage: Elke Wemhöner, umrahmt vom Künstlerpaar Eva und Adele.



Roger Ballen: »Selma Blair and Sphinx«: Drei Arbeiten des Südafrikaners werden in der Ausstellung gezeigt. Copyright: Roger Ballen